Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 2 (1836)

Heft: 1-2

Artikel: Die Wort- und Satzfolge der deutschen Sprache

Autor: Straub, J.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865842

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hat der Unterricht in den frühern Klassen geleisstet, was er sollte, so sollte dann auch das Ziel auf dem Gebiete der Sprache etwas weiter hinausgerückt werden.

Die Wort = und Satfolge der deutschen Sprache.

Es bedarf wohl keiner Entschuldigung, wenn ich es unternehme, die unserer Muttersprache eigenthümliche Wort = und Sahfolge in diesen Blättern zu erörtern. Die Sprachlehren, welche dem Volksschullehrer gewöhn= lich zur Hand sind, geben hierüber selten Aufschluß; die Wort = und Sahfolge wird gewöhnlich als eine gegebene Form dargestellt, in der sich der denken de Verstand nun einmal bewegt; ja, es scheint in diesem Gebiete eine von Vielen misverstandene Willkür zu herrschen, die sich jedoch bei näherer Vetrachtung der Sache in einen ganz folgerechten und wohlbegründeten Zusammenhang auslöst.

Wortfolge des einfachen Sațes.

S. 1.

Mortfolge des Erzählfanes.

Der erste und auch jetzt noch der wichtigste Gebrauch der Sprache besteht im Mittheilen, Erzählen. Der Erzählsatz ist daher die Grundlage aller übrigen Satzformen.

- a) Ich lasse zunächst einige Sätze folgen, welche die einzelnen Satzlieder nach und nach in der Ordnung vorsführen, wie wir gewöhnlich sprechen.
 - 1) Die Sonne scheint. 2) Die Blume gefällt dem Rinde.
 - 3) Der Mond erhellt die Racht. 4) Die Sonne scheint angenehm.
 - 5) Das Rind weint vor Schmerzen. 6) Der Mond geht auf-
 - 7) Das Kind freut sich. 8) Der Knabe kann schreiben. 9) Er weigert sich zu kommen.

Der Satzegenstand (Subjekt) ist das einzige unbezogene Wort; von ihm wird ausgesagt, und er steht das her auf der ersten Stelle. Die Aussage bezieht sich auf den Satzegenstand, folgt ihm nach und steht also auf der

zweiten Stelle. Die Ergänzung oder Bestimmung (das ergänzende oder bestimmende Objekt) ist auf die Aussage bezogen und nimmt daher die dritte Stelle ein. Ist das Zeitwort (in der Aussage) mit einem trennbaren Formworte zusammengesetzt, so kommt dieses ebenfalls auf die dritte Stelle, wie die Bestimmung überhaupt, mit der es in diesem Verhältniß seiner Vedeutung nach wesentlich einerlei ist. Es ergibt sich demnach: Im aussagenden, ergänzenden und bestimmenden Satverhältnisse folgt das bezogene Wort dem Beziehungs-worte nach.

Auf diese Weise geht man gleichsam vom Allgemeinen zum Besondern über; jedem Satzliede folgt ein bedeutungsvolleres, und damit stimmt auch schon die gewöhn-liche Betonung überein.

- b) Aehnlich verhält es sich, wenn die Aussage zwei Ergänzungen hat.
 - 10) Die Mutter gibt dem Kinde Brot. 11) Er beschuldigt den Knecht des Diebstahls. 12) Man zeigt ihn dem Kinde. 13) Er schämt sich seines Fehlers. 14) Er nahet sich dem Hause. 15) Der Diener bringt es dir. 16) Er wünscht es sich. 17) Er nimmt sich's heraus.

Die Hauptergänzung folgt der Nebenersgänzung nach, oder die Person steht vor der Sache. (Beispiel 10 und 11). Ist jedoch die Hauptergänzung durch ein Fürwort ausgedrückt, so steht dasselbe vor der Nebenergänzung; denn diese überwiegt nun an Bedeutsamkeit das Formwort (12). Auch der Wohlklang liebt das leichte Formwort nicht am Ende nach der Nebenergänzung. Darum folgt das rückbezügliche sich ebenfalls unmittelbar der Aussage (13, 14); nur das leichtere es geht als Hauptergänzung ihm und jedem andern Formworte voran (15, 16), jedoch auch nicht immer (17). Offenbar entscheidet hier vorzüglich der Wohlklang.

- c) Folgende Sätze enthalten zwei Bestimmungen der Ausfage:
 - 18) Er ging gestern heim. 19) Er geht am Morgen auf das Feld. 20) Wir gingen früher aus Besorgniß. 21) Man schmachtete während des Tages vor Hipe. 22) Er arbeitet immer unvertorossen. 23) Man arbeitet Morgens mit Leichtigkeit. 24) Man zittert auf der Straße vor Kälte. 25) Der Taglöhner arbeitet

auf dem Felde mit Anstrengung. 26) Er ging aus Vorsicht leise. 27) Er trat aus dem Zimmer in's Freie. 28) Das Kind siel gessternsin den Bach wegen der Dunkelheit. 29) Der Bote kam heute in die Stadt ungeachtet des Regens.

Die Zeit geht voran dem Orte (18, 19), dem Grunde (20, 21), der Weise (22, 23); der Ortgeht voran dem Grunde und der Weise (24, 25); der Grund geht der Weise voran (26). Bei zwei Ortsbestimmungen steht das Woher vor dem Wohin (27). Diese Wortsolge bleibt die nämliche, wenn der Aussage drei oder vier Bestimmungen zugleich folgen (28, 29).

- d) Folgende Sätze enthalten Ergänzungen und Bestimmungen der Aussage zugleich.
 - 30) Der Bater winkte dem Kinde mit der Hand. 31) Das Buch nüßt dem Schüler immer durch seinen Inhalt. 32) Die Mutter suchte Abends auf der Straße ihr Kind. 33) Man erwartet vor Nacht aus der Stadt den Boten zurück. 34) Man überführte den Unglücklichen vor dem Richter durch Zeugen vollsftändig seiner Schuld. 35) Ein Herr reichte einem Armen heute auf ber Straße aus Mitleid freundlich eine Gabe.

Die Wortfolge bildet sich hier nach der Regel: die Nebenergänzung geht den Bestimmungen voran (30, 31), die Hauptergänzung folgt ihnen nach (32, 33); die Bestimmungen stehen zwischen der Neben= und Hauptergänzung in der oben (unter e) angegebenen Ordnung (34, 35). Wenn die Hauptergänzung durch ein Fürwort ausgedrückt ist, so erfordert der Wohlklang die nämlichen Rücksichten, wie sie oben (unter b) angedeutet sind.

- e) Zerfällt die Aussage in Sathand und Ausgesagtes (Kopula und Prädikat), so ist noch darauf zu sehen, ob das Sathand in einer einfachen oder zusammengesetzten Zeitsorm steht.
 - 36) Der Himmel ist heiter. 37) Er war im Winter heftig krank. 38) Die Strafe wird dem Vergehen auf dem Fuße nachsfolgen. 39) Das Pferd muß ziehen. 40) Das Kind kann schön singen. 41) Der Vater will den Kindern eine Freude machen. 42) Seine That wird nach Verdienst belohnt werden. 43) Er wird sich über das Unglück sehr gegrämt haben. 44) Er mag auf den Ausgang sehr gespannt gewesen sein. 45) Die Pferde sind zum Brunnen gesührt worden.

hieraus ergibt sich: das Sathband in einer einer einer achen Zeitform nimmt die zweite Stelle des Sathes ein (wie oben die Aussage), und das Ausgesagte erhält die lette Stelle (36, 37, 38, 39, 40, 41). Steht aber das Sathband in einer zusammengesetzten Zeitform, so tritt das Mittelwort noch hinter das Ausgesagte, also ganz ans Ende des Sathes (42, 43, 44, 45).

f) Es ergeben sich demnach aus dem Vorhergehenden

zwei Hauptformen des Erzählsages:

I. Satzgegenstand, Ausfage, Nebenergänzung, Bestimmung, Hauptergänzung.

II. Satzegenstand, Sathand, Nebenergänzung, Bestimmung, Hauptergänzung, Ausgesagtes.

Für die Bestimmungen unter sich gilt dabei folgende Ordnung:

III. Zeit, Ort, Grund, Weise.

In der zweiten Hauptform bedarf es keiner besonderr Stelle sür das Mittelwort in einer zusammengesetzten Zeitsform des Sathandes, weil sich dasselbe dem Ausgesagten anschließt und mit ihm gleichsam zu einem Satzliede zusammen schmilzt. — Diejenige Wortfolge, in welcher im Allgemeinen jedes bezogene Wort seinem Beziehungsworte nachsteht, heißt die gerade Wortfolge.

g) Es bleibt nun noch das zuschreibende (attributive) Satverhältniß zu betrachten. Wir wählen dafür folgende

Beispiele:

46) Man gibt dem kranken Kinde Arznei. 47) Das scheis dende Jahr stimmt uns zu ernsten Betrachtungen. 48) Der Hund liebt seinen Herrn. 49) Er vollendet in drei Tagen das zwanzigste Lebensjahr. 50) Das Kind strebt nach dem Beisalle seiner Eltern. 51) Er geht zu seinem Nachbar, dem alten Konrad. 52) Ich besuche einen Freund in der Stadt. 53) Die Gewohnheit lange zu schlasen ist sehr schädlich. 54) Er hat ein rein gewaschenes Tuch. 55) Sie trägt blau gefärbte Handschuhe.

Die Zuschreibung (Attribut) ist einem andern Satzgliede untergeordnet, von welchem daher auch ihre Stellung im Satze abhangt. Die beiwörtliche Zuschreisbung steht vor (46, 47, 48, 49), die hauptwörtsliche nach ihrem Beziebungsworte (50, 51, 52, 53). Ist eine Zuschreibung selbst wieder näher bes

stimmt, so geht die se Bestimmung der Zuschreisbung voran (54, 55).

Sind zwei Zuschreibungen einander beigeordnet (d. h. auf dasselbe Hauptwort gleich bezogen), so ist die Wortsfolge gleichgültig (56, 57). Eine untergeordnete Zuschreisbung geht der übergeordneten voran, jene mag ein Bezusisswort oder Formwort sein (58, 59, 60, 61).

56) Erhat ein braunes, wohlgestaltetes (oderwohlgestaltetes, braunes) Pferd. 57) Er ist ein freundlicher, unterhaltender (unterhaltender, freundlicher) Gesellschafter. 58) Er liebt gut en alten Wein (alten Wein, welcher gut ist). 59) Er ist ein alt er französsischer Soldat. 60) Er vergist niemals seinen treuen Diener. 61) Dieser sleißige Schüler hat noch viele gute Eigenschaften.

Auf gleiche Art steht das Fürwort vor dem Zahlworte (62, 63); nur all geht dem Fürworte voran (64).

62) Er verläßt seine zwei Freunde nicht. 63) Diese drei Brüder sind gleich achtungswerth. 64) Er liebt alle seine vielen Kinder.

S. 2:

Oft verläßt man die gerade Wortfolge und verdindet die Sakglieder in einer andern Ordnung. Das geschieht jedoch nicht ohne Grunde. Wer nämlich einem Sakgliede eine besondere Wichtigkeit beilegt, der strebt, dasselbe durch eine Abweichung von der gewöhnlichen (geraden) Wortfolge auszuzeichnen. Ein innerer Drang nöthigt ihn gleichsam, dem bedeutungsvolleren Sakgliede eine andere Stelle anzuweisen, um es dadurch vor den übrigen Sakzgliedern hervorzuerheben. Hieraus entspringt die verssehebenschiehtigte Hervorhebung eines Sakgliedes ist jedoch nicht der einzige Grund der versekten Wortfolge; sie wird wohl eben so oft bloß durch den Wohlstang bedingt.

a) Der Satzegenstand, welchen die gerade Wortfolge an die Spite des Satzes stellt, wird dadurch harvorge-hoben, daß man ihm eine spätere Stelle anweist. Er folgt der Aussage oder dem Satzbande nach, und das Fürwort es nimmt statt seiner die erste Stelle ein (65, 66); er kann auch sogar den ergänzenden und bestimmenden Satzliedern nachfolgen (67, 68, 69, 70). Vorzüglich entscheidet hier der Wohlklang. So würde unser Ohr

offenbar durch diese Wortfolge beleidigt: Es starb den Heldentod für's Vaterland Winkelried. Vorzuziehen ist folgende Wortstellung: Es starb Winkelried den Heldenstod für's Vaterland. Der größere Umfang des letzten Sahaliedes gibt nun dem Sahe eine gediegnere Haltung.

- 65) Es braust der Sturm. 66) Es rollt der Donner. 67) Es fann ihr Rind nicht missen die liebevolle Mutter.
- 68) Es ift für immer von uns geschieden ein treuer Freund.
- 69) Es starb den Heldentod fur's Vaterland der tapfere Winfelried. 70) Es wollten vor uralten Zeiten die Thiere mit den Vögeln streiten. (Burkhard Waldis.)
- b) Spätere Satzlieder treten gewöhnlich, um hervorzgehoben zu werden, auf eine frühere Stelle. Es steht demnach die Hauptergänzung vor der Nebenergänzung (71) und vor den Bestimmungen (72), die Ortsbestimmung vor der Zeitbestimmung (73), der Grund vor der Zeit und dem Orte (74), die Weise vor den übrigen Bestimmungen (75, 76, 77), und jede einzelne Bestimmung vor der Nebenergänzung (78, 79, 80).
 - 71) Er hestimmte sein ganzes Vermögen den Armen. 72) Man erwartet den Boten vor Nacht aus der Stadt zurück. 73) Man erwartet aus der Stadt vor Nacht noch einen Boten. 74) Wir gingen aus Besorgniß früher nach Hause. 75) Er kam ermüdet am Abend an. 76) Er sprang hastig an's User. 77) Das Kind spricht leise vor Angst. 78) Man überführte durch Zeugen den Unglücklichen vor dem Richter vollständig seiner Schuld. 79) Der Bater verzieh aus Liebe dem Kinde seinen Fehler. 80) Er sieht geduldig seinem Schicksale entgegen.
- c) Alle diese Satzlieder und selbst das Ausgesagte erhalten oft die erste Stelle im Satze. Wenn aber eine Ergänzung oder Bestimmung auf die erste Stelle des Satzes tritt, so zieht sie die Aussage nach sich auf die zweite Stelle (81, 82, 83, 84, 85, 86). Eine Ergänzung oder Bestimmung oder das Ausgesagte auf der ersten Stelle erfordert eben so die zweite Stelle für das Satzband (87, 88, 89, 90, 91, 92, 93). In allen diesen Fällen erscheint der Satzgegenstand gewöhnlich auf der dritten Stelle; man sindet jedoch, besonders bei Dichtern, auch hieden Ausnahmen (94).
 - 81) Seinem Schickfale geht er geduldig entgegen. 82) Sein ganzes Vermögen bestimmt er den Armen. 83) Vor Racht noch erwartet man einen Boten aus der Stadt. 84) Aus der

Stadt erwartet man vor Nacht noch einen Boten. 85) Aus Liebe verzieh der Vater dem Kinde seinen Fehler. 86) Gedult dig geht er seinem Schicksale entgegen. 87) Ausmerksam hat er mit angehört. 90) Sterben wirst auch du. 91) Fortgesschleppt wurde er. 88) Einem harten Verhängnisse hat er sich unterworfen. 89) Kurz ist das Leben. 92) Aufgesmuntert hab' ich ihn. 93) Sich selbst bezwingen kann er nicht. 94) Uns schwärmt nach Honigseim die Bien' um Blum' und Born (J. H. Vos.)

Wenn zu viele Bestimmungen oder Ergänzungen der Aussage oder dem Sathande nachfolgen, so wird die Nede schwerfällig, und der Wohlklang wird dann dadurch beförstert, daß man wenigstens eines dieser Satzlieder voranstellt.

- d) Ein Hauptwort (als Sakgegenstand, Ergänzung oder Bestimmung) wird manchmal durch ein Personwort vertreten und folgt dann nachher, (95, 96, 97), ungesfähr wie der Zusak (Apposition), oder geht auch voran (98).
 - 95) Ich gab es ihm, das köstliche Kleinod. 96) Was frommt sie uns, seine Huld? 97) Verstoßen aus ihm, dem theuren Vaterlande, dacht' er dennoch an dessen Wohlfahrt nur. 98) Dies Räthsel, erklärt es mir. (Schiller).
- e) Auch die Zuschreibung gestattet Versetzungen. Die beiwörtliche Zuschreibung tritt hinter ihr Beziehungs= wort (wie ein Zusatz), die hauptwörtliche dagegen vor dasfelbe (99, 400, 101, 402). — Das Zahlwort folgt ebenfalls seinem Beziehungsworte nach, und bei Grund= Jahlen geht dieses in den zweiten Fall über (103, 104, 105). Letztere Versetzung kommt nicht häufig vor. — Wenn eine von zwei beiwörtlichen Zuschreibungen hervorgehoben werden soll, so bedarf es keiner Versetzung; die bedeutsamere steht unmittelbar vor dem Beziehungsworte (106, 107).— Die Zuschreibung kann auch dadurch hervorgehoben wer= den, daß man das ganze Satglied, zu dem sie gehört, auf die erste Stelle setzt (108). Dichter erlauben sich auch, die hauptwörtliche Zuschreibung im zweiten Falle von ihrem Beziehungsworte zu trennen und ihr ein anderes Satglied vorangehen zu lassen (109, 110).

99) Was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe, die der Mensch, der vergängliche, baut? (Schiller.) 100) Groß sind des Lebens Mühen und Sorgen. 101) Ich hatt' einst einen Genossen treu. (A. Grün.) 102) Dies Haus erfreut dich, das wir neu erbauten; der Krieg, der ungeheure, brennt es nieder. (Schiller). 103) Heinrich

ber Vierte. 104) Der Mensch hat in dieser Welt der Freunde drei: das Geld, seine Verwandten und Freunde, seine wohlthätigen Werke. 105) Der wackern Männer kenn' ich viele dort. (Schiller.) 106) Er besorgt ein langwieriges, schweres Geschäst. 107) Anhaltender, unverdroffener Eiser führt zum Ziele. 108) An der linken Hand trägt er einen Ring. 109) Den Schleier zerriß ich jungfräulicher Zucht; die Psorte durchtbrach ich der heiligen Zelle. (Schiller.) 110) Das Haupt verehre des Unglücklichen. (Schiller.)

S. 3. Wortfolge des Fragesages.

Durch eine Frage wollen wir Iemanden (den Gestragten) veranlassen, und etwas Unbekanntes mitzutheilen. Dasjenige Glied des Fragesatzes, welches auf das Unbekannte hinweist, ist der Kern der Frage; es ist uns das wichtigste Glied des Fragesatzes, und man wird dasselbe durch die Wortfolge (so wie auch in der lebendigen Rede durch stärkere Betonung) jederzeit hervorheben. Hieraus ergibt sich, daß die Wortfolge des Fragesatzes im Allgemeinen durch Versetzung aus der geraden Wortfolge des Erzählsatzes entstehen muß.

- a) Es bedarf daher keiner Versetzung, wenn der Satzgegenstand selbst in Frage gestellt ist. Der Fragesatz wird dann durch die Fragewörter wer oder was eingeleitet, welche lediglich an die Stelle des Satzgegenstandes treten. (111, 112.)
 - 111) Wer gibt dem Kinde Brot? 112) Was regt sich im Gebusche? Man vergleiche damit: Die Mutter gibt dem Kinde Brot. Gin Wesen regt sich im Gebusche.
- Dann liegt der Kern der Frage in der Ausfage, wenn diese durch ein Wort ausgedrückt ist, oder im Sathande, wenn sie in Sathand und Ausgesagtes zerfällt. Im ersten Falle wird der Fragesat durch die Aussage, im zweiten durch das Sathand eingeleitet. Die gerade Wortsolge des Erzählsates erleidet also nur in so weit eine Versehung, daß der Sathgegenstand mit der Aussage oder dem Sathande die Stelle wechselt. (113, 114, 115, 116, 117.) Es ist daher eine Versehung der Wortsolge des Fragesates, wenn eine Ergänzung oder Bestimmung vor den Sathgegenstand trift. (118.)

113) Liebst du Schiller's Werke? 114) War er nicht dein Freund? 115) Hast du seinen Rummer bemerkt? 116) Werden meine Wünsche endlich in Erfüllung gehen? 117) Darf der Mensch an Gottes Güte zweifeln? 118) Hat mit Weisheit er sein Amt ceführt?

er fein Umt geführt?

c) Ist das in Frage gestellte Satzlied eine Ergänzung der Aussage, so nehmen die Fragewörter wessen, wem, wen, was die erste Stelle ein, und die Aussage oder das Satzband folgt unmittelbar auf der zweiten Stelle, gerade so, wie auch die zur Hervorhebung an die Spitze des Erzählsatzs gestellte Ergänzung (h. 2., c.) die Ausssage oder das Satzband mit sich auf die zweite Stelle zieht. (419, 420, 424, 422).

119) Weffen schämt er sich? 120) Wem dampft das Opfer der bethauten Flur? (Salis.) 121) Wen trifft der Arm der Ge-

rechtigkeit? 122) Was gabst du ihm zum Lohne?

d) Zielt die Frage auf eine Bestimmung, so tritt das Fragewort (wann, wo, warum, wie, woher, wohin u. s. w.) aus demselben Grunde auf die erste Stelle und ersheischt die zweite Stelle für die Aussage oder das Satzband (123, 124, 125, 126). Die Fragewörter woher, woh in werden in der Volkssprache häusig getrennt; in der Schriftsprache geschieht das seltener. (127, 128.)*)

123) Wann ziehen die Storche weg? Im Serbste ziehen die Storche weg. 124) Wo lebt der Fisch? Im Wasser lebt

^{*)} Es gibt Sprachlehrer (3. B. Sense in seinem Leitfaden zum gründlichen Unterricht in der deutschen Sprache. Ste Auflage Hannover, 1828. pag. 42), welche eine folde Trennung verwerfen; allein es läßt sich doch auch Einiges zu ihrer Rechtfer= tigung vorbringen. Wenn ich z. B. in der Ferne Jemanden nach einem bestimmten Orte geben sebe, so kann ich fagen: da= hin geht er. Wenn ich ihn aber an einer Stelle feines Weges gehen sehe, ohne das Ziel des Gehens zu kennen oder zu beberücksichtigen; so sage ich: da geht er bin. Im ersten Falle bezeichnet also das Richtungswort bin das Ziel einer Richtung des Gehens und ist mit da verbunden (dahin gehen). zweiten Falle bezeichnet hin eine bestimmte Stelle in der Rich= tung des Gehens und ist mit dem Zeitworte zusammengesett (da hingehen); daher steht hin auf der letten Stelle des Sapes (f. 1. a.). Dieser Unterschied liegt offenbar auch in obi= gen Fragen (127, 128), wenn er schon nicht immer berucksichtigt wird. Damit stimmt auch folgender Sak von Schiller über: ein: Weiß man, wo fid die Morder bingefluchtet ?

der Fisch. 125) Warum lief er davon? Aus Furcht lief er davon. 126) Wie duftet die Rose? Lieblich duftet die Rose. 127) Wohin gehst du? Wo gehst du hin? 128) Woher kommst du? Wo kommst du her?

- e) Auch die Zuschreibung kann in Frage gestellt werden. Allein sie läßt sich von ihrem Beziehungsworte (mit wesnigen Ausnahmen §. 2., e.) nicht trennen, nimmt vielsmehr nur in der Verbindung mit demselben eine Hauptstelle des Sahes ein. Das Beziehungswort tritt daher auch in der Frage auf die erste Stelle des Sahes, und zwar in Verbindung mit einem Fragefürwort, welches die Zuschreibung andeutet (129, 130, 131, 132, 133, 134.) Das Fragewort was für ein wird hie und da (vielsleicht auch des Wohlklangs wegen) getrennt (135, 136).
 - 129) Welche Farbe gefällt dir wohl? Die blaue Farbe gefällt mir wohl. 130) Bessen Sohn ist gestorben? Des Nach=bars Sohn ist gestorben. 131) Welch em Kinde versprachst du ein Geschent? 132) Welche Trauben ziehst du vor? 133) Zu welcher Zeit treff' ich ihn? 134) In was für einem Tone sprach er dies? 135) Was hast du sür einen Grund zu solchem Mißtrauen? 136) Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? (Luther's Bibelübersehung.)
- f) Wenn eine Frage nicht eigentlich etwas Unbekanntes erforschen soll, sondern vielmehr etwas schon Bekanntes gleichsam nur bestätigt zu hören wünscht; so behält sie die Wortfolge des Erzählsahes und unterscheidet sich von diesem in der lebendigen Rede bloß durch die Betonung.
 - 137) Du wolltest dich dem Vater widerseten? (Schiller.) 138) Dem Gesetz etrokest du? 139) Auf den Verdacht hin willst du rasch gleich handeln? (Schiller.) 140) Eingekerkert wurde er?

§. 4.

Wortfolge des Bunfch =, Befehl= und Bittfages.

Der Kern des Wunsches, des Befehles und der Bitte liegt offenbar in der Aussage oder im Sathande, wenn sich die Aussage in Sathand und Ausgesagtes scheidet. Alle drei Sätze entspringen daher durch Versetung aus dem Erählsate, indem das eigentliche Stichwort (Aussage oder Sathand) auf die erste Stelle des Satzes tritt; sie haben somit die Wortfolge des Fragesates (§. 3., b.), unterscheiden sich aber von ihm durch die Redeweise und nehmen gern verstärkende Formwörter in sich auf.

- a) Der Wunschsatz hat die Bedingweise. Wunsch und Bedingung begegnen sich im Begriffe der Möglichkeit.
 - 141) Käme er doch auch! 142) Wärest du doch nur dabei gewesen! 143) Hättest du mir doch geglaubt! (Schiller.) 144) Dürst' ich ihm nur trauen!
- b) Der Besehl und die Bitte werden in der Besehlweise (Imperativ) ausgedrückt. Oft steht auch noch der
 angesprochene Gegenstand voran. Die Bitte wird manchmal durch einen Empsindungslaut (Interjektion, o, ach)
 eingeleitet und unterscheidet sich dadurch vom Besehle.
 (145, 146, 147, 148, 149, 150). Doch gestattet auch
 diese Wortsolge wieder Versehungen (151, 152). Der
 Vesehl wird manchmal sogar in der Form des Erzählsahes
 gegeben, wobei man sich auch der verbundenen Redeweise
 bedienen kann (153, 154, 155).
 - 145) Komm' fogleich wieder! 146) Seid in einer Stunde bereit. 147) Lassen Sie mich nicht warten! 148) Bater, reich' mir deine Hand! 149) Mutter, sei nicht böse! 150) Ach, hören Sie mich an! 151) Hülfreich sei gegen Arme! 152) Schonung erzeige deinem sehlenden Bruder! 153) Der Diener erwartet mich! 154) Karl bleibt zu Hause! 155) Man sattle mir mein Pserd!

Sagverbindung.

§. 5.

Satfolge der zusammengefetten Sate.

Der Nebensatz umschreibt ein Glied des einfachen Satz, vertritt also die Stelle eines Satzliedes. Dars aus solgt aber nicht, daß er gerade die Stelle des umschriebenen Satzliedes einnehmen muß; denn häufig würde dies den Wohlklang der Nede ungemein stören. Es folgt daraus im Allgemeinen nur so viel, daß der Nebensatz vor, nach oder zwischen seinem Hauptsatze siehen kann.

a) In der geraden Wortfolge des Erzählsatzes steht der Satzgegenstand auf der ersten Stelle; eben so geht der beziehende Nebensatz seinem Hauptsatze voran (156, 157). Wie jedoch der Satzgegenstand sich versetzen läßt (§. 2. a.), so kann auch der beziehende Nebensatz seinem Hauptsatze nachfolgen (158). Ist der Hauptsatz eine Frage, so geht er seinem beziehenden Nebensatze gewöhnlich voran (159, 160); doch kann er ihm auch nachfolgen (161).

- 156) Daß du mich besuchest, macht mir viel Bergnügen. 157) Was uns blindes Ohngefähr nur dünkt, gerade das steigt aus den tiessten Quellen. (Schiller.) 158) Es bringt nicht gute Früchte, wenn Haß dem Haß begegnet. (Schiller.) 159) Ist dir unbekannt, wie treulos man dich hintergangen hat? 160) Ist's dein ernster Entschluß, versöhnt aus dieser Welt zu scheiden? 161) Daß du dein Vaterland verlassen willst, ist dies wahr?
- b) Wenn schon die Ergänzung im einfachen Sațe nicht nur die letzte und erste (§. 1. b.; §. 2. c.), sondern auch eine andere Stelle einnehmen fann (f. 1. e.; f. 2. b.); so wird doch der ergänzende Nebensatz seinem Hauptsatze gewöhnlich nur vor= oder nach gestellt: denn es würde den Wohlklang stören, wenn man ein einzelnes Glied des Hauptsaties (z. B. das Ausgesagte oder ein in der Zusammensekung trennbares Formwort) dem Nebensake folgen lassen wollte (162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169). Selbst bei Fragen, Wünschen, Befehlen, Bitten kann der ergänzende Nebensak seinem Hauptsake voran= gehen (170, 171). Der ergänzende und beziehende Ne= bensatz steht selten zwischen den Gliedern des Hauptsatzes (172). Die umschriebene Ergänzung wird im hauptsatz durch ein Fürwort (es, das), oder auch gar nicht ange= deutet.
 - 162) Ich weiß, daß sie laurend Netze stellen. (Schiller.)
 163) Versichert mich erst (dessen), daß ich's wagen darf. (Schiller.)
 164) Sieh doch endlich ein, wie schrecklich man dich hintergeht.
 165) Man kann den Menschen nicht verwehren zu denken, was
 sie wollen. (Schiller.) 166) Wer sieht es diesen kahlen Wänden
 an, daß eine Königin hier wohnt? (Schiller.) 167) Daß Kolum=
 bus von seinen Zeitgenossen großen Undank geärntet hat, das
 lehrt uns die Geschichte. 168) Wer mit Vertrauen dir sich naht,
 dem zeig' auch du ein ossenes Herz. 169) Daß er das Gute
 nur gewollt, dessen ist er sich bewußt. 170) Daß die Erde
 rund ist, wer will es heut zu Tage noch bezweiseln? 171) Wer
 besitht, der lerne verlieren; wer im Glück ist, der lerne den Schmerz!
 (Schiller.) 172) Er hat, was man ihm vertraute, treulos stets
 verrathen.
- c) Aus den oben (unter b.) angegebenen Gründen nimmt auch der bestimmende Nebensatz selten genau die Stelle des umschriebenen Satzliedes im Hauptsatze ein (173, 174); denn es werden dadurch, besonders wenn der Nebensatz von größerem Umsange ist, die Glieder des Hauptsatzs zu weit von einander getrennt; dies erschwert

den klaren Ueberblick der zu verbindenden Begriffe, oder drückt auch den Nebensatz in seinem Werthe herab. Ueberzdies wird der Wohlklang gestört, wenn ein zu kleiner Theil des Hauptsatzes allein am Ende steht. Der bestimmende Nebensatz steht deshalb, wie dies auch bei bestimmenden Satzliedern der Fall sein kann, vor (175, 176) oder nach seinem Hauptsatze (177, 178, 179). Die mit als eingeleiteten verzleichenden Nebensätze folgen dem Hauptsatze in der Regel nach (180, 181, 182, 183).

173) Er widmet sich, während Andere der Ruhe pslegen, (des Nachts) anstrengenden Studien. 174) Er erwägt, weil er überall besonnen zu Werke geht, auch die kleinsten Umstände einer Sache. 175) Nachdem wir alle Zurüstungen getrossen hatten, traten wir die längst beabsichtigte Reise ins Hochgebirge an. 176) Wo man ein Volk in Umwissenheit erhält, da bahnt sich der Geist oft mit Gewalt seinen Weg. 177) Er slieht Gesellschaften, weil er gern ungestört lebt. 178) Sie sprachen von ernsten Dingen, als ich zu ihnen ins Zummer trat. 179) Man traut nicht leicht, wenn man öster betrogen worden ist. 180) Er leistet so viel, als man billig von ihm fordern kann. 181) Das Wetter änderte sich schneller, als man erwartet hatte. 182) Das Uebel ist zu groß, als daß man baldige Hüsse hossen kann. 183) Er stellt sich, als ob er nichts davon wisse.

Der bestimmende Nebensatz erscheint auch als Zwischenssatz, jedoch nicht gerade an der Stelle, welche dem umsschriebenen Satzliede gebührt (184). So tritt er namentslich (und zwar vorzüglich der begründende, bedingende und einräumende Nebensatz) zwischen den Satzgegenstand und die Aussage des Hauptsatzes, obzleich eine Bestimmung nur im Fragesatze (§. 4. b.), aber wohl nie im einfachen Erzählsatze, jene Stelle einnehmen kann (185).

- 184) Warum, wenn's eine gure Sache war, verschwiegt Ihr? (Schiller.) 185) Auch die Natur, in so fern ihre Beziehungen auf unser Leben leicht in die Augen fallen, gehört zu den Gegensfränden, die ein allgemeines Interesse erwecken. (G. Forster.)
- d) Die Zuschreibung steht mit dem Satzliede, Iwelchem sie untergeordnet ist, in engster Verbindung; daher schließt sich auch der zuschreibende Nebensatz seinem Beziehungs-worte so nahe als möglich an und erscheint demnach häusig als Zwischensatz (186, 187, 188); der Wohlklang ersordert aber, ihm das Ausgesagte nicht allein nachfolgen zu lassen (189). Doch stehen außer dem Ausgesagten auch noch

andere Glieder zwischen dem zuschreibenden Nebensatze und seinem Beziehungsworte (190, 191); dies ist jedoch nur dann zulässig, wenn dabei dem Nebensatze kein anderes Wort vorangestellt wird, das man als sein Beziehungs-wort ansehen könnte. — Es ist eine Versetzung, wenn Dichter den zuschreibenden Nebensatz seinem Hauptsatze voranstellen (192, 193).

186) Ein Baum, der keine Frucht mehr bringt, wird umgehauen. 187) Bei der Nachricht, daß das Vaterland gerettet sei, brach ein allgemeiner Jubel aus. 188) In seinem Eiser, das allgemeine Beste zu befördern, vergaß er oft seinen eigenen Vortheil. 189) Man machte ihn mit dem Unglück bekannt, das seinen Bruder betroffen hatte. 190) Ein Ziel will ich dir geben, das bis jest der frommen Vitte undurchdringlich war. (Schiller.) 191) Hast du in Uri keinen Gastfreund, sprich, dem du dein Herz magst redlich offenbaren? (Schiller.) 192) Den du verzehrt, der arme Frosch, der ist beklagenswerth. (Gleim.) 193) Die der schaffende Geist einst aus dem Chaos schlug, durch die schwebende Welt slieg' ich des Windes Flug. (Schiller.)

Wortfolge des zusammengesetten Sates.

§. 8.

Wortfolge des Sauptfațes.

- a) Wenn der Hauptsatz seinem Nebensatze vorangeht, so hat er die Wortfolge des einfachen Satzes; denn die Ergänzung und Bestimmung folgte ja in der geraden Wortfolge nach der Aussage und dem Satzbande (§. 1.), und eben so hat der ergänzende (162 bis 166) und bestimmende Nebensatz (177 bis 183) keinen Einfluß auf die Wortsfolge des Hauptsatzes, wenn er diesem nachsteht. Das Nämliche gilt vom beziehenden Nebensatz (159, 160, 161), weil auch der Sätzgegenstand (§. 2. a.) an's Ende des Satzes treten kann, ohne die übrige Wortfolge zu änsdern, und vom zuschreibenden Nebensatz, weil er den eben genannten drei Satzsliedern untergeordnet ist (186 bis 191).
- b) Wenn der beziehende Nebensatz dem Hauptsatze vorangeht, so tritt er gerade an die Stelle des umschriesbenen Satzgegenstandes dieses letztern, ändert daher dessen Wortfolge nicht (156, 157, 194). Des Nachdrucks oder auch des Wohlklanges wegen erhält der Hauptsatz oft noch das hinweisende der, die, das an der Stelle des Satzgegenstandes.

194) Die noch durch kein Gelübde fich gebunden, fie durfte frei im Freien sich ergeben. (Schiller.)

- c) Wenn der zuschreibende Nebensatz vorangeht, so wird die Wortsolge des Hauptsatzes durch das Bezies-hungswort bedingt. Ist das Beziehungswort der Satzgegenstand des Hauptsatzes, so bedarf es keiner Verssetzung (195). Wenn sich aber der zuschreibende Nebenssatz auf eine Ergänzung oder Bestimmung bezieht, so macht diese eine Versetzung nothwendig (§. 2. e.), um sich jenem zu nähern (193, 196). Uebrigens kommt es auch noch darauf an, von welcher Art der Hauptsatz ist.
 - 195) Den du so liebtest, dein Freund ist nicht mehr. 196) Der die Welt in ihren Angeln hält, auf diesen Gott setz' dein Berztrauen.
- d) Wenn der ergänzende oder bestimmende Nebensatz vorangeht, so kommt er mit einer Ergänzung oder Bestimmung überein, welche an der Spike des einsachen Satzes steht (§. 2. c.); der Hauptsatz erhält daher im Wesentlichen die Wortfolge des Fragesatzes (§. 3. b.) und wird gewöhnlich durch ein hinweisendes Vindewort (das, dies, da, dann, so u. s. w.) eingeleitet, welches die Stelle des umschriebenen Satzliedes vertritt (167 bis 171, 175 und 176, 197 bis 200). Dies ist die gerade Wortfolge des seinem ergänzenden oder bestimmenden Nebensatz nachsfolgenden Hauptsatzes. Doch erhält er auch wieder durch Versetzung die gerade Wortfolge des einsachen Satzes (201, 202, 203).
 - 197) Er hat vor dir gezittert. Wehe dir! Daß du ihn schwach gesehen, vergibt er nie. (Schiller.) 198) Wie Eure Knies sonst vor mir sich beugten, solieg' ich jest im Staub' vor Euch. (Schiller.) 199) So du Gerechtigkeit vom Himmel hoffest, so erzeig sie uns. (Schiller.) 200) Die recht thun, eben die haßt er am meisten. (Schiller.) 201) Und was ich mir zu denken still verbot, du sprichst's mit leichter Zunge kecklich aus. (Schiller.) 202) Wirst der Herbst bie Blätter nieder, Frühling hat sie immer wieder uns erneut. (Gubig.) 203) Und kommt die warme Sonne nicht zu mir, ich kann sie nicht mehr suchen auf den Bergen. (Schiller.)

§. 7.

Mortfolge des Mebenfages.

Der Nebensatz umschreibt ein Glied des Hauptsatzes. Der Kern dieser Umschreibung liegt aber in der Aussage; diese ist daher auch im Allgemeinen das bedeuts samste Glied des Nebensaßes und muß besonders hervesgehoben werden. Zu diesem Zweck tritt die Aussage oder das Sathand auf die letzte Stelle des Nebensaßes, dessen Wortfolge durch diese Versetzung aus der Wortfolge des einfachen Erzählsaßes entspringt. Ueberdies wird er durch ein bezügliches Bindewort eingeleitet. Diese Wortfolge hat der Nebensaß vor und nach (204 bis 213) und zwisschen seinem Hauptsaße (173, 174, 214, 215).

204) Fruh nibt fich, mas ein Meister werden will. (Schiller.) 205) Hort es mit Gleichmuth an, was er Euch bringt. (Schiller). 206) Sie werden dich hinstellen, wo Gefahr ift. (Schiller.) 207) Dann erst genieß' ich meines Lebens recht, wenn ich mir's jeden Tag auf's Deu' erbeute. (Schiller.) 208) Willst du erwarten, bis er die bose Lust an die gebust? (Schiller.) 209) Es fann der Frommste nicht im Frieden bleiben, wenn es dem bofen Rachbar nicht ge= fällt. (Schiller.) 210) Wann fruh des Dorfes Wecker aus leich= tem Schlaf und fraht, dann eilt man auf die Aecker mit blankem Feldgerath. (3. Dof.) 211) Darum eben bin ich voraus geeilt , damit ich Guch in Fassung feten und ermahnen mochte. (Schiller.) 212) Es ift ein schlüpfrig glatter Grund, auf den du dich begeben. (Schiller.) 213) Laf rein die Hutte, wo die Unschuld wohnt. (Schiller.) 214) Rach 2 bis 3 Monaten brechen die fleinen Sorner (der Gem= fen) hervor, die Anfangs gang gerade und spigig find und erft, nachdem sie 2 bis 3 Boll lang heraus gewachsen sind, sich zu krummen anfangen. (Meiners.) 215) Go tritt die Unschuld, angeklagt, mit glanzendem Gefichte, weil nie die reine Seele zagt, vor ein furchtbar Gerichte. (F. Weiße.)

Manchmal erscheint auch die Aussage oder das Satband nicht auf der letzten Stelle (216, 217, 218, 219). Der bedingende oder einräumende Nebensatz kann sogar mit der Aussage oder dem Satzbande eingeleitet werden (oder die Wortsolge des Fragesatzes annehmen), verliert aber dann sein Bindewort. In dieser Gestalt erscheint der Nebensatz meistens vor, seltener nach dem Hauptsatze (220, 221, 222).

216) Du weißt, wie hier zu Schwhz sich alle Redlichen beklagen ob dieses Landvogts Geiz und Wütherei. (Schiller.) 217) Bei jedem Abschied zittert mir das Herz, daß du mir nimmer werdest wiederkehren. (Schiller.) 218) Das ist ein unglückseliges Gewerb', das halsgefährlich führt am Abgrund hin. (Schiller.) 219) Und als wir stiegen den Berg hinan, verlor den Athem der arme Mann. (A. Grün.) 220) Berläßt ein Throler seine Familie auf einige Monate, so ist der Tag des Abschiedes seierlich. (Elisevon der Recke.) 221) Hab' ich des Menschen Kern erst untersucht, so weiß ich auch sein Wollen und sein Handeln. (Schiller.) 222) Ich will nicht leben, kann ich an dem großen Werke der Befreiung nicht Theil nehmen. (Mednyansky.)

Der beziehende und ergänzende Nebensah erscheint manchmal auch ohne Bindewort, hat dann aber die Wortsfolge des einfachen Erzählsahes und die verbundene Ausssageart — (Konjunktiv, Möglichkeitsform; 223, 224).

223) So acht' ich wohl, Gott würd' euch nicht verlassen und der gerechten Sache gnädig sein. (Schiller.) 224) Wußt' ich's ja, du würdest deinen Knaben nicht verletzen. (Schiller.)

Der Nebensatz erscheint sehr häusig in der Form des Erzählsatzes mit der anzeigenden Redeweise (Indikativ, Wirklichkeitsform) oder in der Form des Hauptsatzes. Der eigentliche Hauptsatz enthält an der Stelle des um=schriebenen Satzliedes ein hinweisendes Formwort (§. 6. d.) und unterscheidet sich dadurch von jenem, dem er meistens nachfolgt; in diesem Falle steht das Formwort am häusigsten auf der ersten Stelle und erscheint so zugleich als Vindewort (225 bis 233); das Vindewort kann auch gänzelich sehlen (234).

225) Sagt, was wollt ihr thun? 226) Dem Regen folgt Sonnenschein; dies gibt dem Leidenden Tvost. 227) Die Raupe
erscheint nach kurzer Frist als Schmetterling; so führt der Tod
den Menschen auf eine höhere Stuse der Bollendung. 228) Freundlich gib dem Armen; dadurch milderst du sein Elend doppelt.
229) Der Mann ist blind; deshalb bedarf er eines Führers.
230) Du hast zwei Ohren und einen Mund: willst du's beklagen?
(Fr. Rückert.) 231) Die Edeln drängt nicht gleiche Noth mit
uns; doch ihre Hülse wird uns nicht entstehen. (Schiller.)
232) Doch besser ist's, ihr fallt in Gottes Hand, als in der Menschen. (Schiller.) 233) Am besten mag die Braut sich selbst verfünden; deß sei gewiß, du wirst sie würdig sinden. (Schiller.)
234) Ich geb' es nicht zu: Ihr seid mein Gast, ich muß sür
Eure Sicherheit gewähren.

Manche betrachten diese Satverbindung nicht als Zu= sammensetzung. Allein wenn man sich an den Begriff des Nebensatzs hält, daß er nämlich ein Satzlied des Haupt= satzes vertritt oder umschreibt, so kann seine Form nicht entscheidend sein.

6. 8.

Can: und Mortfolge der beigeordneten Gage.

Es können nur gleichartige Säte (hauptsäte mit haupt= fähen, Nebenfähe mit Nebenfähen) durch Beiordnung mit einander verbunden werden. Die Satfolge wird theils durch den Inhalt der Sätze, theils durch den Zweck des Sprechenden oder Schreibenden bedingt. Für die Wortfolge bedarf es keiner besondern Regeln; sie hängt von der Art der beigeordneten Sätze ab (235). Wenn nach dem Nebensatz beigeordnete Hauptsätze folgen, und der erfte Hauptsatz seine gerade Wortfolge hat (f. 6, d), so kann doch der zweite, indem das auf den Nebensatz bezügliche Formwort bei ihm nicht wiederholt wird, die gerade Wortfolge des einfachen Erzählsatzes erhalten (236). — Im zusammengezogenen Sake fordert die gerade Wortfolge, daß die beigeordneten Satglieder unmittelbar auf einander folgen; durch Versetzung können aber auch andere Satzlieder zwischen sie treten (237, 238).

235) Wir sehen, wie Gott den Segen aus milden Händen streut; wie Frühlingssonn' und Regen uns Wald und Flur erneut. Uns blüh'n des Gartens Bäume; uns wallt das grüne Korn; uns schwärmt nach Honigseime die Bien' um Blum' und Born. (J. H. Wost.) 236) Junächst im Wald hält dann der große Hause, und wenn die Andern glücklich sich des Thors ermächtiget, so wird ein Horn geblasen, und jene brech en aus dem Hinterhalt. (Schiller.) 237) Die Frau indeß treibt singend die Milchküh aus dem Stall; laut solgen sie und springend des Hirtenhornes Schall. (I. H. Boß.) 238) So zweiste nicht, daß sie dort drüben auch in Unz terwalden und im Urner Land des Dranges mud sind und des harzten Joches. (Schiller.)

Schlußbemerkung. Es bedarf wohl keiner Entschuldigung, daß ich den angegebenen Regeln zahlreiche Beispiele beigefügt habe. Ich wollte den Volksschullehrern, für welche ich schrieb, zugleich Stoff bieten, und wählte daher auch gern, wenn sie mir gerade zur Hand waren, Mustersähe aus bewährten Schriftstellern. Ich mußte dies um so mehr thun, als ich mich sonst eines Fehlers schuldig gemacht hätte, den ich in meinem Aufsahe: "Neber einige wesentliche Gebrechen des muttersprachlichen Unterrichts in den Volksschulen." (Aftes Heft der Schulsblätter) selbst gerügt habe.